

Abstract

Titel: Psychosoziale Beratung für Fachpersonen in der Agogik

Zum Bedarf psychosozialer Beratung für Betreuungspersonen von Menschen mit Beeinträchtigung und grenzüberschreitenden Verhaltensweisen

Kurzzusammenfassung:

Inwiefern Betreuende von Menschen mit Beeinträchtigung und herausforderndem Verhalten psychosozialen Belastungen am Arbeitsplatz ausgesetzt sind, ist im agogischen Kontext nicht hinreichend erforscht. Obschon grundsätzlich verschiedene Beratungsgefässe angeboten werden, wird in dieser Thesis der Frage nachgegangen, wie und wann agogische Institutionen im Kontext von belastenden beruflichen Situationen Hilfestellungen für ihre Mitarbeitenden anbieten. Die Arbeit erforscht weiter, wie mit solchen Belastungen umgegangen wird und welche formellen Prozesse existieren. Dafür wurden 82 Berufspersonen aus der Deutschschweiz anhand eines quantitativen Onlinefragebogens befragt. Die Resultate zeigen auf, dass Betreuende oft belastet sind und ein Angebot an konkreter psychosozialer Beratung häufig fehlt.

Verfasser/in:	Niklaus Egli
Herausgeber/in:	Dr. phil. Karl Weilbach
Veröffentlichung (Jahr):	2019
Zitation:	Niklaus Egli, 2019, Psychosoziale Beratung für Fachpersonen in der Agogik. FHS St.Gallen – Hochschule für Angewandte Wissenschaften: Masterarbeit
Schlagworte:	Psychosoziale Beratung, Verhaltensauffälligkeit, Psychische Gesundheit, Psychologische Prävention, Betreuung

Ausgangslage

Betreuende von Menschen mit Beeinträchtigung und herausforderndem Verhalten sind häufig mit belastenden Situationen konfrontiert. Die häufig hilflosen und negativen Bewältigungsstrategien können sich zu Lebenskrisen der Betreuungspersonen entwickeln. Durch solche Situationen gibt es häufig Arbeitnehmende mit Burnouts und belastungsbedingten Abwesenheiten. Zwar gibt es für Betreuende in einer Krise externe Beratungsmöglichkeiten. Diese sind allerdings aufwendig und verhältnismässig teuer (z.B. Einzelsupervision oder ausserhalb des Arbeitskontextes Psychotherapien).

Es ist die Aufgabe psychosozialer Beratung, Menschen in herausfordernden Lebenszusammenhängen oder -situationen und in entscheidenden Entwicklungsschritten sowie Lebenskrisen zu begleiten. Eine solche Begleitung ist jedoch längst nicht in allen Institutionen eine Selbstverständlichkeit. Dies zeigt sich auf verschiedenen professionellen Stufen.

Ziel

Ziel dieser Masterarbeit ist es herauszufinden, wie und wann agogische Institutionen im Kontext von belastenden beruflichen Situationen Hilfestellungen für ihre Mitarbeitenden anbieten, wie mit der Belastung umgegangen wird und welche formellen Prozesse existieren. Es wird aufgezeigt, dass für eine weitere Professionalisierung im Kontext der Agogik im Sinne der Prävention und der psychischen Gesundheit Gefässe geschaffen oder ergänzt werden müssen, die einen einfachen und konkreten Zugang zu psychosozialer Beratung ermöglichen.

Vorgehen

Die vorliegende Arbeit präsentiert Resultate einer quantitativen empirischen Untersuchung zum Angebot existierender Beratungsgefässe für Fachpersonen in der Agogik und deren Eignung im Kontext von psychosozialer Beratung.

In einem ersten Teil der Arbeit wird psychosoziale Beratung bezogen auf agogische Berufsfelder theoretisch diskutiert und begriffliche Unklarheiten werden behandelt. In der weiteren theoretischen Auseinandersetzung werden die spezifischen Merkmale von psychosozialer Beratung für Betreuende von Menschen mit Beeinträchtigung und herausforderndem Verhalten herausgearbeitet. Dafür werden die Ursachen von Belastungen im agogischen Berufsalltag und daraus entstehende Krisen aufgezeigt. Weiter werden bereits existierende Gefässe auf ihre Anteile an psychosozialer Beratung geprüft. Der Theorieteil endet mit drei formulierten Thesen.

Zur Beantwortung der Fragestellung wurde ein geschlossener Fragebogen entwickelt. Im zweiten Teil der Arbeit werden die methodischen Vor- und Nachteile der zu Grunde liegenden Onlinebefragung erläutert. Die gewählte empirische Methode wird präsentiert, die Selektion der Institutionen, die Stichprobe und die Gütekriterien werden definiert. Mittels vereinfachter deskriptiver Statistik werden die Resultate entlang der in der Theorie erarbeiteten Thesen in einem dritten Teil der Arbeit erläutert.

Erkenntnisse

Im Schlussteil der Arbeit werden die Thesen bestätigt und die ursprünglich gestellte Forschungsfrage wird beantwortet. Die Tatsache, dass es keine standardisierten, institutionalisierten und konkreten Formen der psychosozialen Beratung im Berufsalltag von Betreuungspersonen von Menschen mit Beeinträchtigung und herausforderndem Verhalten gibt, wird kritisch hinterfragt und im Kontext von Prävention und psychosozialer Gesundheit am Arbeitsplatz diskutiert. Schlussendlich wird im Ausblick das Potential neuer Medien angesprochen und ein Programm zur Prävention psychosozialer Gesundheit am Arbeitsplatz wird angedeutet.